„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1635—1637 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages amounting every Wednesday $2.00 per year in advance only.

Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1635 to 1637 Halifax St., Regina.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the rising prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers
Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 3. Mai 1916 | 12 Seiten | Nummer 27

Minister spricht über das Wachsen der öffentlichen Schulen im Westen

Hon. Motherwell ist der Hauptredner auf der Konvention der Vereinigung für das Erziehungswesen in Saskatchewan — Dr. N. F. Black, Regina, spricht über Erziehungsreform

Prince Albert, Sask. — Die „Saskatchewan Educational Association" hielt am Dienstag eine sehr interessante Sitzung ab, bei welcher Hon. W. Motherwell, der stellvertretende Minister für das Erziehungswesen, die Hauptrede hielt. Dr. Norman F. Black von Regina sprach über die Arbeit der Liga für öffentliche Volkserziehung.

In seiner Rede führte Hon. Motherwell der Versammlung vor Augen, welche Fortschritte das Erziehungswesen in den letzten Jahren in der Provinz gemacht hätte. Während im Jahre 1905 nur 894 Schuldistrikte in der Provinz bestanden, hatte Saskatchewan im Jahre 1915 3,702 Schuldistrikte. Außerdem befinden sich 15 höhere Schulen, sechs Hochschulinstitute und eine Universität in der Provinz. Im Verlaufe seiner Rede sprach Herr Motherwell sein Bedauern darüber aus, daß das Vorgehen und die Schulgesetze der Regierung oft in ungerechter Weise kritisiert worden seien, besonders von Leuten, welche wenig oder überhaupt kein Verständnis für die Sache hätten. Dieser Kritik könnte natürlich keine Regierung und kein Mann im öffentlichen Leben entgehen. Es wäre allgemein bekannt, daß die Abteilung für das Erziehungswesen gute Arbeit geleistet hätte, doch würde die öffentliche Meinung durch eine ungerechte Kritik beeinträchtigt, besonders sei dies in den ländlichen Schuldistrikten der Fall.

Herr Motherwell sagte weiter, daß Premier Scotts Wunsch, die Schulen zu verbessern, nicht bedeute, daß dieselben jetzt schlecht wären. Im Gegenteil, die Provinz könne stolz sein auf ihr Schulsystem. Auch zollte der Redner der Liga für Volkserziehung Worte der Anerkennung.

Zum Schluß sprach dann noch der Präsident der Vereinigung, Herr Joseph Snell über verschiedene Fragen, die Organisationsarbeit der Vereinigung betreffend.

Am Dienstag Abend begrüßte Bürgermeister Knox die Delegierten im Namen der Stadt.

Die nächste Konvention der Vereinigung für das Erziehungswesen wird in Regina stattfinden

Prince Albert, Sask. — Die Vereinigung für das Erziehungswesen in Saskatchewan beschloß in einer am Mittwoch hierselbst abgehaltenen Sitzung, daß die Konvention

(Fortsetzung auf Seite 4)

Untersuchungs-Kommissionen.

Die Brown-Elwood Kommission, die die Untersuchung der Bestechungsanklagen in Hand hat, schloß die Beweisaufnahme am Dienstag den 25., nachdem nur noch die Aussagen von drei Personen, von denen zwei sich außerhalb Reginas befinden, entgegen zu nehmen sind.

Außer Gerhard Ens und H. C. Pierce, die wie bereits kurz in unserer letzten Ausgabe erwähnt, entschieden bestritten, von Frank Brunner jemals Bestechungsgelder erhalten zu haben, wurden J. Dallas, J. J. McCarthy, H. Mead und R. G. Waddell vernommen, deren Aussagen jedoch nichts von Belang zu Tage förderten. Wegen übermäßiger Arbeit vor Gericht werden wohl einige Wochen vergehen, ehe die Kommission in der Lage sein wird, einen Befund über die Anschuldigungen abgeben zu können. Zwischenzeitlich wird das Strafgericht sich mit den Anklagen zu beschäftigen haben.

In der Sitzung der Hault-ain Kommission, die ihre Beweisaufnahme ebenfalls am Dienstag fortsetzte, gelangten während des ganzen Tages nur vier Zeugen zur Vernehmung, die alle über die Dauer der Zeit aussagen sollten, während welcher die Arbeiten für den Bau des Battleford-Asyls ausgeschrieben worden seien. Eine heftige Debatte entstand zwischen Rechtsanwalt Bryant, dem Vertreter Bradshaws, Rechtsanwalt McNiven, dem Vertreter der Regierung und den leitenden Richtern der Kommission über die Art und Weise der Beweisaufnahme, die Rechtsanwalt Bryant mit den Zeugen vorzunehmen gedachte. Die Richter konnten sich absolut nicht mit der Methode Bryants einverstanden erklären, der es anscheinend darauf angesehen hatte, Personen in die Sache hineinzuziehen die garnichts damit zu tun haben. Es war mehr ein Fühlen von Bryant, keine positive Richtung, die er verfolgte, was jedoch offenbar zu gleicher Zeit dazu geeignet sein sollte, Kapital für die Partei zu schlagen und etwas für Publikation in der Presse zu erhalten, was mehr oder weniger das große Publikum zu beeinflussen geeignet sein könnte.

Nachdem Bryant wiederholt auf die Ungehörigkeit seines Handels hingewiesen worden war und ihm schließlich mehr deutlich zu verstehen gegeben wurde, daß er die Haltung wissen müsse, die er zu beobachten habe, anderenfalls sie ihm beigebracht werden würde, bequemte er sich dazu, mehr sachlich zu bleiben und ließ ab nach Gegenständen im Busch zu suchen die dort nicht zu finden sind und wodurch nur unnütze Zeit vergeudet wird.

Die Wetmore Kommission setzte am Mittwoch die Erhebungen bezüglich der Wegebaukontrakte und der damit verbundenen Unterschlagungen fort. Deputy Minister H. S. Carpenter war während des ganzen Tages auf dem Zeugenstand und ging mit den Herren der Kommission sehr eingehend alle Einzelheiten durch, die in Verbindung mit den falschen Kontrakten zu bringen sind.

Hauptmann Linton, der am Donnerstag über die Angemessenheit der für Extraarbeiten an der Saskatoner Brücke in Ansatz gebrachten Beträge vernommen wurde, sagte aus, daß er viele in Ansatz gebrachte Beträge entschieden angemessen und nicht für übertrieben gefunden habe. Herr Linton sagte weiter aus, daß er sicher sei, daß eine gute Arbeit an der Brücke geleistet worden sei. Weiter, daß er damals gesehen habe, wie die Offerten, die wegen des Baues dieser Brücke bei der Regierung eingelaufen seien — es seien drei gewe-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Aufstand in Irland unterdrückt

Eine am 1. Mai in London ausgegebene amtliche Bekanntmachung sagt, daß alle Rebellenführer sich ergeben haben.

Der in der Stadt Dublin angerichtete Schaden soll 2 Millionen Pfund Sterling ($10,000,000) übersteigen. Unter den Toten der Rebellen sollen 2 deutsche Offiziere aufgefunden worden sein. Im Zentrum der Stadt soll es wüst aussehen. Von manchen imposanten Gebäuden stehen nur noch die Grundmauern.

Die von England hier eingetroffenen Berichte vom 29. besagen, daß bei den Straßenkämpfen in Dublin mehr als 100 Personen getötet oder verwundet worden sind. Die Rebellen sollen sich in Häusern versteckt halten und wichtige Straßenkreuzungen kommandieren, die sie mit Barrikaden versehen haben. Die Verlustliste vergrößert sich immer mehr und Zivilpersonen sollen von Anhängern der Sinn Fein Vereinigung wiederholt erschossen worden sein, weil sie sich im Verdacht befanden, mit den loyalen Truppen zu sympathisieren. Der Truppenkordon zieht sich immer enger um die Stellungen, die die Rebellen innehalten. Die Behörde hat es sich zu einer der Hauptaufgaben gemacht, so wenig Schaden wie möglich anzurichten und immer das Blutvergießen zu verhindern.

Dominial-Parlament stimmt einmütig für weitere Kriegsausgaben in Höhe von 250,000,000 Dollar.

Am Montag den 1. Mai beschäftigte sich das Parlament Canadas mit den Bewilligungen für Kriegszwecke für das laufende Jahr 1916. Die voraussichtlichen Ausgaben werden auf $250,000,000 geschätzt. Diese Summe wurde von den Volksvertretern ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit einstimmig bewilligt.

Die Rebellen sollen 12,000 Mann stark sein, wovon 2000 Parkinites und 10,000 Anhänger der Sinn Fein Vereinigung sind. Ein am Abend von der „Evening News", Belfast herausgegebener Bericht besagt, daß Teile der Stadt Dublin in Flammen stehen, daß die Gefechte fortgesetzt werden und große Räubereien stattfinden. Das Militär, welches verstärkt worden ist, hat fortgesetzt Erfolge in seinem Bemühen zu verzeichnen. Herr der Situation zu werden.

Die meisten der Läden sind geschlossen und Verbindungen sind immer noch unterbrochen. Ungefähr 1500 armierte Rebellen sollen in der Stadt Dublin am kämpfen sein.

Ein Bericht von Kingston, Irland, datiert vom 30. April besagt:

Die Haupttruppe der Sinn Fein Rebellen in Dublin ergab sich im Laufe des Tages. Es fanden immerhin noch ziemliche Kämpfe in der Stadt Dublin selbst wie auch in der Umgegend statt. Diese waren besonders heftig an der Balls Brücke, außerhalb Dublin. Die Rebellen, die sich im Aerzteinstitut verschanzt hatten, ergaben sich heute morgen. Unter den hier gefangenen Aufständischen befand sich die Gräfin Markiewicz.

Die von dem provisorischen Präsidenten Irlands, das zwischenzeitlich von den Rebellen zur Republik proklamiert worden war, erlassene Proklamation ersucht alle Rebellen sich zu ergeben und lautet wörtlich wie folgt:

Um ein weiteres Schlachten von unbewaffneten Leuten zu verhüten und in der Hoffnung, das Leben u.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Untersuchung über den Geschoßskandal eröffnet

Am Mittwoch den 26. faßte der Meredith-Duff „Königliche Untersuchungskommission" in Ottawa eine Eröffnungssitzung, die über die Geschorte der Geschoßkommission, sowie das Vergehen der Kontrakte und die ungeheuren Preise in Frage kommen, die gewisse Herren dabei gemacht haben sollen, einen Bericht abzugeben haben wird.

Col. David Carnegie, der zur Zeit die Operaufsicht über die Geschäfte der Geschoßkommission führte, war der erste Zeuge der vernommen wurde. Seine Vernehmung erstreckte sich auf mehrere Tage und es hatte er eine Unmenge Fragen zu beantworten, die von den verschiedensten Kontraktständen, die von den englischen unterzeichneten Personen und Firmen vorgezogen sind, gestellt wurden. Es mag erwähnt werden, daß zur Zeit von Anwälten mit Wahrung der verschiedenen Interessen bestimmt worden sind. Soweit bis jetzt bekannt ist sind es deren 11 und es mögen noch weitere zugezogen werden.

Carnegie mußte bei der Vernehmung zugeben, daß Kontrakte für ungeheure Summen an Firmen und den Staaten vergeben worden seien, obwohl auch in Canada Gelegenheiten gewesen seien, die Waren — Zünder — geliefert zu erhalten und noch dazu zu einem niedrigeren Preise als dies von den Staaten möglich war. Carnegie versuchte zuerst glauben zu machen, daß in Canada die Ware „unmöglich" zu haben gewesen wäre, als jedoch später, als die Sache kam, zu, daß diese Co. sich um Kontrakte bemorben habe, und daß sie eine Lieferung der gewünschten Zünder zu einem niedrigeren Preise angeboten habe, als man sie von den Staaten geliefert erhielt. Carnegie erklärte, jede Verantwortung für das von ihm unternommene Schreiben in bezug auf die Uebernehmung der Kontrakte auf sich zu nehmen, und er erweckte bei dieser seiner Aussage den Eindruck, als habe er kein Vertrauen in die Leitungsfähigkeit dieser Firma noch irgend einer anderen Firma in Canada gehabt, und dies gab er zu, trotz der Tatsache, daß die englische Regierung am lieber gesehen hätte, wenn die Kontrakte in Canada vergeben worden wären, und daß sich telegraphisch dagegen ausgesprochen, daß die Geschoßkommission eine Hand dazu hergebe, daß Kontrakte in den Staaten wieder unternommen würden.

Nicht allein das Angebot der A. Russel Co. wurde unberücksichtigt gelassen und eine Antwort auf deren Anfragen wegen einer Besichtigung augenscheinlich absichtlich umgangen, auch eine Firma in den Staaten, die die Anfertigung der Zünder zu einem essentiell niedrigeren Preise offeriert hatte, erhielt keine Berücksichtigung. Die Northern Electric Co. zu Montreal und andere canadische Firmen mußten essentiell die Wahrnehmung machen, daß Heimindustrie nichts galte und daß es darauf abgesehen war, eine gewisse „Klique" zu bevorzugen.

Der zwischen der Geschoßkommission und der „American Ammunition Company" abgeschlossene Kontrakt, welcher von Sir Sam am 29. Juli aufgehoben worden war, gelangte hierauf zur Verlesung. Nach dem Inhalt betrug die Gesamtsumme, für welche die Firma Munition zu liefern hatte, nicht weniger als $[illegible] 416,664 und die Gesamtsumme der Barvorlagen, die die Firma erhielt, noch ehe auch das geringste in Angriff genommen war, $1,562,500. Nicht allein das, — die Wahrscheinlichkeit liegt sehr nahe, daß die Kom-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Dominial-Parlament

Am Dienstag vergangener Woche gelangten im Parlament vornehmlich die Transportationsprobleme zur Sprache. An das Finanzkomitee wurde das Verlangen gestellt, für Auslagen an Eisenbahnunternehmen die Summe von 19,000,000 Dollar zu bewilligen, welchem Ansinnen sich die Opposition unter Führung von Hon. George P. Graham widersetzte. Während des Tages gelangte nur ein Posten der Eisenbahn-Auslagen-Veranschlagungsliste zur Abstimmung und zwar der die Prince Edward Island Linie betreffend.

Bei der Eröffnung des Hauses machte Abgeordneter Carvell die Anfrage an die Regierung, ob sie irgendeine bestimmte Richtung in bezug auf Rekrutierung von jungen Leuten unter dem Alter von 18 Jahren verfolgte. Er habe einen Brief von einer Frau in New Brunswick erhalten, worin diese sich bitter darüber beschwert habe, daß ein Rekrutierungsoffizier ihren erst fünfzehn Jahre alten Jungen dazu verführt habe, sich den Fahnen anzuschließen. Premier Borden antwortete hierauf, daß er immer der Meinung gewesen sei, daß das Departement Jungen unter 18 Jahren nicht zum Militär annehmen würde. Wo immer Klagen darüber geführt würden, daß Jungen unter 18 Jahren zum Militär angeworben worden seien, sollten diese sofort entlassen werden.

Abgeordneter Carvell brachte er mit der Zensur von Briefen zur Sprache und wies darauf hin, daß diese Praxis schwere Schädigungen im Geschäftsleben zur Folge habe. Wenn ein derartiger Schritt notwendig sein sollte, so würde das Land sich natürlich zufrieden zu geben haben, er könne jedoch eine Notwendigkeit nicht einsehen.

Abgeordneter Knowles von Moose Jaw machte den Premier als stellvertretenden Minister für das Militärwesen darauf aufmerksam, daß ein Soldat des 128. Bataillons zu Moose Jaw in ungehöriger Weise dadurch belästigt worden sei, daß man ihn an den Armen für die Dauer von anderthalb Stunden festgebunden habe, bis er ohnmächtig geworden sei. Der Offizier, der sich dieser Tat hätte zu Schulden kommen lassen, habe — es würde gesagt — auch in anderen Fällen den Soldaten eine ungerechte Behandlung zuteil werden lassen. Herr Knowles fügte an, daß es würdenswert erscheine, daß die Wahrheit über diesen Vorfall an den Tag komme.

Das Haus ging hierauf zur Beratung der Ausgaben-Veranschlagungsliste des Departements für Eisenbahnen und Kanäle über. Abgeordneter Graham sagte, daß Zeitungen oftmals davon sprechen, daß Gesetzgebung erlassen werden würde, wodurch der Grand Trunk Pacific, der Canadian Northern und der Quebec und Saguenay, finanzielle Beihilfe gegeben werden solle. Herr Graham wünschte, daß die Regierung dem Hause bekannt gebe, was in bezug einer solchen Gesetzgebung vorgesehen sei, damit die Fragen zusammen mit anderen beraten werden könnten.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Berlin deutet an, daß Inhalt der nächsten Note an die Ver. Staaten freundlich sein wird.

Berlin, über London, 1. Mai.

Die zukünftigen deutsch-amerikanischen Beziehungen werden jetzt mit geringeren Befürchtungen betrachtet. Obgleich die Zensur jede Nachricht über den Inhalt der deutschen Antwort auf die letzte Note des Präsidenten Wilson unterdrückt, wurde der „Ver. Presse" doch gestattet, oben wieder gegebene Andeutung zu bringen.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Herr Gerard, befindet sich noch immer im deutschen Hauptquartier, um mit dem Kaiser und dessen Ratgebern zu beraten.

Zusammenkunft König Georgs mit Asquith und Kitchener

London, 28. April. — Vielerlei Gerede ging heute in politischen Kreisen umher über einen offiziellen Bericht, daß König Georg heute zwecks einer Konferenz mit Premierminister Asquith und Earl Kitchener von Windsor nach London gereist und sofort nach Windsor zurückgekehrt sei.

Der Kriegsrat des Kabinetts blieb heute Morgen 2 Stunden lang a Sitzung und versammelte sich alsbald wieder zu einer langen Sitzung, nach der er, wie verlautet, bis auf morgen früh vertagt wurde.

Man weiß nicht, ob eine neue Kabinettskrisis erstanden ist oder nicht. Möglicherweise war der Besuch des Königs beim Premierminister notwendig, um die königliche Einwilligung zu der neuen Militärvorlage zu erhalten. Es herrscht die allgemeine Ansicht, daß keine andere Wahl bleibt als allgemeinen Militärzwang einzuführen, vielleicht unter Hinzufügung einer Klausel, daß ein weiterer Versuchsmonat zeigen solle, wieviele verheiratete Männer sich freiwillig melden werden.

Burengeneral Smuts in Deutsch-Ostafrika

London, 30. April. — Ein britischer offizieller Bericht über das Vorgehen gegen die Deutschen in Ostafrika sagt: Generalleutnant Jan Christian Smuts, Befehlshaber der Expeditionstruppen, telegraphiert unter dem Datum des 29. April, daß seine berittenen Truppen in der Nachbarschaft von Kondvairangi verschiedene Munitionsgeleitungs-Truppen zur Uebergabe gezwungen haben. Es seien ihm dabei 200 Schlachtochsen, 80 Gewehre, eine große Menge Munition, eine Herde von 600 Stück Rindvieh aller Arten und 200 Esel mit Sattelzeug und Vorräten in die Hände gefallen.

Türken beanspruchen Sieg

Berlin, 28. April, drahtlos nach Tuckerton. — Türkische Truppen vernichteten in einer Schlacht am 23. April bei Anatia, etwa 25 Meilen östlich vom Suezkanal, 4 britische Kavallerieschwadronen, etwa 800 Mann. Dieser Bericht wurde vom türkischen Kriegsministerium am 27. April offiziell herausgegeben.

Kämpfe um Verdun erneuert

London, 1. Mai. — Die Franzosen schlugen starke deutsche Angriffe beim „Toter Mann Hügel" und nördlich von Camieres zurück. Diesen Angriffen folgte ein starkes Bombardement dieser Stellungen und eine Fortsetzung der Beschießung von Cote du Poivre und Douaumont, nordöstlich der Festung, durch die Deutschen. Feindliche Infanterieangriffe wurden von den Deutschen nicht unternommen.

London, 1. Mai. — Das Kriegsministerium hat folgenden offiziellen Bericht ausgegeben:

In der letzten Nacht explodierte der Feind nach einem heftigen Bombardement eine Mine gegenüber von Carency, wodurch unsere Schützengräben beschädigt wurden. Ein Infanterieangriff folgte nicht. Eine feindliche Bombenattacke südlich von Loos wurde zurückgeschlagen, der Feind ließ drei Tote zurück.

In der Nähe von Roclincourt explodierten wir eine Mine. In der Gegend von Angres fanden Artilleriegefechte statt. Bei Angres, am Ypres Commes Kanal und nördlich von Ypres beschädigten wir feindliche Befestigungen.

Gestern fanden sieben Luftkämpfe statt. Im Verlauf derselben wurde eine feindliche Maschine hinter den deutschen Linien zum Abtieg gezwungen und eine zweite fiel auf das Dach eines Hauses in Bapaume.

Zwei britische Schiffe im Mittelmeer gesunken.

London, 1. Mai. — Die bewaffnete britische Yacht Argusa, Kapitän T. P. Walker, und der britische Minenleger Nasturtium, Kommandant Leutnant Robin B. Lloud, lief im Mittelmeer auf Minen und sanken. Der offizielle Bericht sagt, daß die Kapitäne und Offiziere beider Schiffe gerettet wurden. Von der Mannschaft der Argusa werden sechs Mann und von der Nasturtium sieben Mann vermißt.

Rekrutierung in Winnipeg läßt nach

Winnipeg, Man. — Trotzdem die hiesigen Bataillone alles möglichen versuchen Rekruten anzuwerben, wird das Rekrutieren in hiesiger Stadt von Tag zu Tag schwieriger. Während der letzten Hälfte des April sind nur 500 Rekruten angeworben worden.

Bessere Resultate sind in Städten wie Brandon, Regina, Moose Jaw und Prince Albert erzielt worden.

14,510,182 Bushel Getreide in einer Woche versandt

Fort William, Ont. — Nach den Berichten der Behörde der Getreidekommissionäre sind seit Eröffnung der Schiffahrt auf den Seen in einer Woche 14,510,182 Bushel Getreide versandt worden. Am Sonnabend waren noch 28,197,921 Bushel Getreide in den hiesigen Elevatoren auf Lager.

Uncle Sam in Mexiko

Neues Reitergefecht amerikanischer Truppen mit Anhängern Villa's — General Funston gibt Standpunkt der Ver. Staten für Konferenz zwischen Scott und Obregon bekannt

San Antonio, Texas. — In einem Kampfe zwischen einer Abteilung von Oberst Dodd's Kavallerie und einer Bande von 100 Villistas, der am 22. April in der Nähe von Tomagjo, südwestlich von Minaca stattfand, sind, wie ein dem General Funston zugegangener verzögerter Bericht meldet, zwei amerikanische Soldaten getötet und drei verwundet worden. Die Villistas wurden nach Verlust von 6 Toten und 19 Verwundeten in die Flucht geschlagen. Das Gefecht nahm seinen Anfang nachmittags um halb 5 Uhr und dauerte bis zur Dunkelheit. Als Oberst Dodd seinen Bericht absandte, zogen sich die amerikanischen Truppen nach Minaca zurück. Die Namen der gefallenen Amerikaner sind R. A. Rawand, Sattler, und der Gemeine Barshee von Troop H.

Columbus, N. M. — Ein amerikanischer Soldat, der von einem Zelte in einem kleinen Feldlager nahe Satevo saß, wurde durch einen aus dem Hinterhalt abgegebenen Schuß in das Kinn getroffen. Zugleich wird von einem Zusammenstoß des Leutnants Alden M. Graham mit einem Hauptmann der Villista-Truppen berichtet, der sich etwas unterhalb Namiquiva ereignet hat. Leutnant Graham brachte den Villista-Offizier zur Strecke und brachte dessen Mütze, deren Silbergeflecht ein Gewicht von 7 Pfund (?) hatte, in das amerikanische Lager heim.

Washington. — Das Kriegsdepartement und das Staatsdepartement haben nach einer Beratung mit Präsident Wilson allgemeine Anweisungen an den Generalmajor Scott für seine Konferenz mit dem mexikanischen Kriegsminister Obregon erteilen lassen. Zeit und Stunde der Konferenz sind noch nicht bekanntge-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Geschütz-Transport mit Pferden in den Alpen.

General Townshend mit 9000 Mann in Kut-el-Amara zur Kapitulation gezwungen

Generalmajor Charles Townshend, Befehlshaber der von den Türken seit Dezember in Kut-el-Amara, Mesopotamien, belagerten britischen Streitkräfte, hat sich ergeben, wie am 29. April in London bekannt gegeben wurde. Der offizielle Bericht wies darauf hin, daß General Townshend vermutlich zur Uebergabe gezwungen war, um der Hungersnot unter seinen Mannschaften vorzubeugen. Ein kürzlich eingelaufener türkischer offizieller Bericht sagte, daß die Lage der Truppen in Kut-el-Amara kritisch sei, und daß sie auf etwas Proviant auf dem Luftwege hofften. Ein gestern zu London eingetroffener offizieller Bericht zeigte, daß die letzte Anstrengung, der Garnison Lebensmittel zuzuführen, fehlgeschlagen sei.

Es wurde bekannt gegeben, daß ein mit Lebensmitteln beladenes Schiff den Tigris aufwärts gesandt worden und etwa 4 Meilen östlich der Stadt aufgelaufen sei.

An den Ufern des Tigris, weniger als 20 Meilen unterhalb der Stadt steht eine Entsatzarmee, welche seit Monaten versuchte, die belagerten Truppen des Generals Townshend zu erreichen.

Vor einigen Wochen wurden mehrere Siege angekündigt, worauf in England die Hoffnung auf Erfolg der Mission hoch stieg. Kürzlich jedoch haben die Türken verstärkten Widerstand geleistet, und, von Ueberschwemmungen unterstützt, die Engländer erfolgreich im Schach gehalten.

London, 29. April. — Die Anzahl der britischen Streitkräfte, welche sich bei Kut-el-Amara ergeben haben, beläuft sich auf 10,000 Mann. Folgende offizielle Bekanntmachung wurde herausgegeben: Nach einem sich auf 143 Tage hinausziehenden Widerstand, der mit einer unvergleichlichen Tapferkeit und Kraft durchgeführt wurde, hat sich General Townshend infolge der Erschöpfung von Lebensmitteln gezwungen gesehen, zu kapitulieren. Vor der Uebergabe zerstörte er Schießwerkzeuge und Munition.

Die ihm unterstehenden Kräfte bestehen aus 2,970 britischen Truppen aller Rang- und Dienstordnungen und etwa 6000 indischen Truppen.